Schwerter Zeitung

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung
Iserlohner Zeitung
Langscheder Zeitung
Holzwickeder Zeitung

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.
Haupt-Annoncenblatt.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 3,0 Mk., bei der Post 3,10 Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Pfg. — Bei der Post gilt als Kasse-Rabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen und Nichtbeachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mark Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr). Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braus Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2854 Köln.

Nr. 51. Montag, den 1. März 1920. 53. Jahrgang.

Deutschlands dringendste Gefahr.

Als seinerzeit an den zuständige Stellen in den ersten Tagen nach Bekanntwerden des ungeheuerlichen Friedens von Versailles die Prüfung dieses wahrhaften Dokumentes von unserer Zeiten Schande vorgenommen wurde, hörte man das von unverstelltem Erstaunen diktierte Urteil, daß die Entente Deutschland als Industriestaat vernichten und wieder zu einem Agrarstaat zu machen beabsichtige. Ungläubig vernahm man diese Kunde, und obschon die in ihr gekennzeichnete Riesengefahr allmählich auch den breiteren Massen bewußt wurde, wird sie in ihrer ganzen Größe tatsächlich noch immer nicht erkannt. Alle Welt interessiert sich für den Ausgang des Helfferich-Erzberger-Prozesses und noch mehr dafür, ob dem selber nichts weniger als einwandfrei beurteilten Herrn Helfferich der Sieg über seinen Gegner beschieden sein werde, und eigentlich nirgends ist das Bewußtsein für die Dinge von weittragender Bedeutung lebendig, die sich in Nord und Ost gegenwärtig in den verschiedenen Abstimmungsgebieten abspielen, wo es um die ganze Zukunft Deutschlands geht. Allerdings ist verschiedentlich in schlüssiger Beweisführung gezeigt worden, daß wir mit dem Verlust der oberschlesischen Kohle die gesamte deutsche Industrie zur Aushungerung und zum Tode verdammen würden, aber anstatt daß Tag für Tag und Stunde um Stunde in der Presse, in Versammlungen und wo immer sich sonst Gelegenheit dazu bietet, dieses uns drohende Verhängnis unabläßig an die Wand gemalt würde, beschäftigt man sich in der Presse und in der ganzen übrigen Oeffentlichkeit zurzeit eigentlich ausschließlich mit den Berichten über den Prozeß Erzberger und verwandte Dinge. Und dazu böte sich Anlaß über Anlaß, der polnischen Agitation und der außerordentlich geschickten Unterstützungspolitik der Entente aufs Wirksamste entgegenzutreten. Was blüht denn den deutschen Volksgenossen, die eines Tages als Polen erwachen sollen? Was den Industrien und Betrieben, die der polnischen Wirtschaft anheimfallen? Jeder Tag bringt neue Beweise von der unglückseligen und unerträglichen Mißwirtschaft im Lande des weißen Adlers, jeder Reisende, der aus Polen zurückkommt, ist bis zum äußersten entsetzt, über die geradezu ungeheuerlichen Verhältnisse, die dort herrschen. Ist es nicht aufs äußerste bezeichnend, daß in Polen eigentlich drei ganz verschiedene Völker in lebhafter Fehde miteinander leben — die russischen Polen, die ehemals österreichischen und ehemals deutschen? Charakterisiert es nicht die Lage in Polen so deutlich wie möglich, daß die ehemals deutschen Polen im posenschen Gebiet in ihrem Stolz auf eine bessere Kultur und ihre vom deutschen Reich übernommenen höheren Errungenschaften sich völlig von den übrigen Polen absperren, so daß man in Warschau sagt: Posen liege weiter von Warschau ab als Paris? Geht daraus nicht hervor, daß der Wechsel von der deutschen zur polnischen Staatsangehörigkeit ein böses Verhängnis darstellt und ließe sich aus diesen und anderen feststehenden Tatsachen nicht das beweiskräftigste Material für die deutsche Sache entnehmen? Niemand bezweifelt das, aber niemand tut es, zum mindesten nicht in dem unbedingt erforderlichen Umfange. Aber auch außerhalb Oberschlesiens sollte und müßte man sich endlich darüber klar werden, daß hier in einem höheren Sinne als bei noch so interessanten Prozessen die Zukunft Deutschlands auf dem Spiele steht.

Siegt die Vernunft?

Revision des Friedensvertrages gefordert.

Der „Corriere della Sera" veröffentlicht den Artikel einer angesehenen Persönlichkeit, in dem die Revision des Friedensvertrages vorgeschlagen wird. Der Artikel führt etwa folgendes aus:

Zweifellos wäre der deutsche Friede ein brutaler und furchtbarer gewesen. Aber unter vielen Gesichtspunkten wäre er heute besser, als der gegenwärtige Zustand der Unsicherheit, des Kleinkrieges und der Desorganisation, der Europa barbarisch und mittelalterlich erscheinen läßt. Der Grund liegt darin, daß die Pariser Konferenz die großen Grundsätze, die den Verband zusammenhielten, und zum Siege geführt haben, preisgegeben hat. Der Oberste Rat wollte den Deutschen spielen, ohne es zu sein, ohne es zu verstehen, ja, ohne den wirklichen Willen zu haben, es zu sein. Der Fehler war, daß Paris zum Sitz und Clemenceau zum Präsidenten der Konferenz gewählt wurde, der zu viel Franzose war, um seine Gegner objektiv und leidenschaftslos zu beurteilen. So sank der Oberste Rat, der der Welt das Evangelium, die Demokratie und die Gerechtigkeit bringen sollte, immer mehr herab, so daß er heute nichts anderes ist, als das Gespött aller, der Besiegten, der Sieger und der Neutralen, und alle fragen sich, wann denn diese Farce ein Ende nehmen wird, die Europa so teuer zu stehen kommt. Wenn wir ernstlich den Frieden wollen, so muß dem **Obersten Rat endlich ein ehrenvolles Begräbnis** bereitet und die Neuordnung der Dinge einer Konferenz übertragen werden, die wirklich die Fähigkeiten, den Mut und die Entsagung hat, alles von Grund auf neu zu machen. Der Völkerbund mit seinen gegenwärtigen Statuten wäre zu einer solchen Aufgabe geeignet. Nur müßte er von allen Völkern, Siegern und Besiegten und auch den Neutralen, gebildet und von Leuten von der Energie und dem diplomatischen Geschick eines Lord Grey und dem tätigen und praktischen Sinn eines Hoover und der schaffenden und weisen Kraft eines Rathenau gebildet werden. Dieser Völkerbundsrat müßte folgende Aufgaben übernehmen: 1. Die Revision aller Verträge auf Grund des zwischen dem Verband und Deutschland im Oktober 1918 geschlossenen Uebereinkommens, daß die Sätze Wilsons die Grundlage des Friedensvertrages sein sollten; 2. die Reorganisation des Transport- und Verkehrswesens, 3. die Heilung der Finanzkrise, 4. die Lösung der russischen Frage.

Von England gestörte Friedensverhandlungen im Jahre 1914.

Der frühere französische Minister des Aeußern Hanotaux veröffentlicht in Lieferungen einer Geschichte des Weltkrieges, zu der ihm die Akten des französischen Auswärtigen Amtes zur Verfügung gestellt sind. Es sind darin die Dokumente von besonderem Interesse, die sich auf die französische Friedensbereitschaft zur Zeit der Marneschlacht 1914 beziehen. Honotaux sagt darüber in der 101. Lieferung seiner Kriegsgeschichte:

„Als zur Zeit der Marneschlacht zahlreiche französische Politiker von Einfluß den sofortigen Frieden mit Deutschland verlangten, schickte England ein Ultimatum nach Bordeaux, wohin die französische Regierung ihren Sitz verlegt hatte, in dem gesagt wird, wenn Frankreich den Friedensschritt nicht rückgängig mache, werde seine Küste von der britischen Flotte blockiert. Frankreich hatte damals die Vermittelung der Vereinigten Staaten von Amerika angerufen. Bei der französischen Regierung erschienen drei amerikanische Gesandte, der damalige Botschafter in Paris mit seinem Vorgänger und seinem Nachfolger und sagten dem amtlichen Frankreich, es müsse durchhalten, weil die Vereinigten Staaten auf alle Fälle in den Krieg eingreifen würden. Wir sind, sagten die drei Gesandten, in Amerika vorerst nur 50 000 einflußreiche Leute, die den Eintritt Amerikas in den Krieg verlangen, aber in einiger Zeit werden wir 100 Millionen sein. Hanotaux berichtet weiter, daß zu derselben Zeit eine bekannte amerikanische Persönlichkeit sagte: die Summe, die notwendig wäre, um ein Jahr lang unter dem amerikanischen Volke den Haß gegen Deutschland groß zu ziehen, werde zwar alle Begriffe übersteigen, aber sie werde sich lohnen."

Diese Mitteilungen Hanotaux sind für die Beurteilung der damaligen Lage von großer Wichtigkeit, und es wäre von Interesse, sie dokumentarisch zu belegen.

Das Zentrum und der Fall Erzberger.

Die Vorstände der Zentrumsparteien des Reiches und der Zentrumsfraktion der deutschen Nationalversammlung haben gelegentlich einer Tagung am 28. Februar die Angelegenheit des Reichsfinanzministers Erzberger erörtert. Die endgültige Stellungnahme wurde, wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Reichsparteitages vom 22. Januar ds. Js. vorbehalten, bis die tatsächliche Feststellung des Urteils in der schwebenden Strafsache gegen Helfferich und das Ergebnis des Verfahrens vor der Steuerbehörde gegen Erzberger vorliegt. Berichte der Presse könnten als genügende Grundlage für eine endgültige Stellungnahme nicht dienen. Dieser Standpunkt wurde in einer Besprechung des Ausschusses der Mehrheitsparteien vom 29. Februar ausdrücklich anerkannt.

Dr. Landsberg begibt sich nach Brüssel.

TU Berlin, 29. Febr. Der frühere Volksbeauftragte Dr. Landsberg, der zum Geschäftsträger in Brüssel ernannt wurde, hat Berlin verlassen und sich auf seinen neuen Posten begeben. Wie das „Berl. Tagebl." hört, sind ihm die folgenden drei Herren beigegeben worden: Generalkonsul Francour, der bisher in Wien war, Legationsrat Köster und Attachee Dr. Sethe.

Zur Auslieferungsfrage.

Eine Erklärung der Generale zum Leipziger Verfahren.

Eine Versammlung von Generalen und Admiralen gab folgende Erklärung ab:

„Wir unterzeichneten Generale und Admirale erklären nochmals, daß wir weder jetzt noch künftig uns einem fremden Gericht stellen werden. Wir halten dieses für jeden deutschen Soldaten vom General bis zum jüngsten Musketier mit unserer Soldatenehre und dem Gefühl unserer persönlichen Würde nicht vereinbar. Wir stellen fest, daß die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes in dieser Frage unsere Ansicht teilt. Zu dem deutschen Richter haben wir das unbedingte Vertrauen, daß er allein nach deutschem Recht verfahren und urteilen wird. Einem Verfahren, das diesem Grundsatze entspricht, werden wir uns nicht nur stellen, sondern wir erwarten, nachdem wir wissen, was der Feind uns vorwirft, daß es unverzüglich zur Wahrung der deutschen und unserer eigenen Ehre durchgeführt wird. Wir erklären, daß wir für alle unseren Untergebenen erteilten Befehle die volle Verantwortung tragen und übernehmen. Wir sind uns bewußt, daß die Antwortnote der Entente vom 16. 2. 20 einen neuen Angriff gegen das deutsche Volk und seine Souveränität darstellt. Die ehrenrührige Forderung der Auslieferung Deutscher der fremden Rache wird dem Grundsatze nach von den verbündeten Mächten keineswegs aufgegeben, sondern dadurch bekräftigt, daß die Entente als höchste Instanz sich vorbehält, gemäß Artikel 228 des Friedensvertrages jeden einzelnen Fall vor ihr eigenes Gericht zu bringen. Wir erklären dagegen ausdrücklich, daß wir nur rein deutsches Recht, als höchste Instanz das Reichsgericht in Leipzig, anerkennen."

Diese Erklärung ist von 22 Generalen und Admiralen unterzeichnet.

Kirche und Schule.

Die Verfassung der evangelischen Landeskirche.

Die Verhandlungen zwischen Staat und Kirche über den Entwurf eines Kirchengesetzes zur künftigen Verfassung der evangelischen Landeskirche haben laut „Voss. Ztg." zu dem Ergebnis geführt, daß aus dem § 1 des Entwurfes die Bestimmung gestrichen wird, nach welcher bis zum Inkrafttreten der künftigen Verfassung die Rechte des landesherrlichen Kirchenregiments unter Ausschaltung der drei Minister nur von dem evangelischen Oberkirchenrat ausgeübt werden. Ferner sollen die Vertreter zur Kirchenversammlung, die innerhalb jeder Provinz zu wählen sind, zu einem Drittel aus den innerhalb der Provinz wohnhaften Geistlichen bestehen, die übrigen zwei Drittel sollen ohne jede Einschränkung freigegeben werden. Endlich soll den mittleren und großen Kirchengemeinden eine ganz erhebliche Anzahl von Zusatzstimmen gewährt werden.

Zurückziehung des Gesetzentwurfes über die Neuwahlen der Schulvorstände.

WTB meldet: Zu den in der Presse mitgeteilten Rechtsgutachten der Reichsminister der Justiz und des Innern über die Unvereinbarkeit des der preußischen Landesversammlung vorgelegten Gesetzentwurfs über die Neuwahlen der Schulvorstände und Schuldeputationen mit der Reichsverfassung erfahren wir von zuständiger Stelle folgendes: Der Gesetzentwurf wurde in der Landesversammlung bereits seit längerer Zeit vor dem Inkrafttreten der Reichsverfassung eingebracht. Die Beratungen im verstärkten Unterrichtsausschuß zogen sich jedoch bis in den Dezember hinein. Das Zentrum zweifelte die Vereinbarkeit gewisser Bestimmungen des Gesetzentwurfs mit der Reichsverfassung an. Auf seine Anregung wurden die Reichsinstanzen zur Entscheidung angerufen. Diesen unterbreitete im Januar das preußische Kultusministerium ein ausführliches Votum, daß die Vereinbarkeit des Gesetzentwurfs mit der Reichsverfassung nachzuweisen suchte. Die Reichsregierung sprach sich jedoch im entgegengesetzten Sinne aus. Das preußische Staatsministerium beschloß, sich in dieser Frage dem Votum der Reichsregierung zu fügen und die strittigen Paragraphen des Gesetzentwurfes zurückzuziehen. Der raschen Erledigung der übrigen Bestimmungen des Gesetzentwurfes dürften nunmehr weitere Schwierigkeiten nicht mehr im Wege stehen.

Kriegerehrung.

Im Jahre 1915 erschien ein Merkblatt für Kriegerehrungen, herausgegeben von der Westf. Bauberatungsstelle, der Westf. Kommission für Heimatschutz und dem Westf. Kunstverein. In diesem Merkblatt heißt es: Für Kriegsdenkmäler im engeren Sinne werden voraussichtlich in den seltensten Fällen größere Mittel zur Verfügung stehen; denn unser Volk wird seine erste Dankespflicht zunächst in der Sorge für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen erblicken müssen. Man darf wohl erwarten, daß unser heutiger, hoher Kulturstand uns davor bewahren wird, daß man versuche, mit geringen Mitteln ein räumlich gewaltiges Zeichen zu errichten.

In der Mehrzahl der Fälle wird aber der Wunsch vorliegen, unter Aufwendung verhältnismäßig geringer Mittel ein würdiges Gedächtniszeichen an die große Zeit zu errichten. Für das praktische Vorgehen ergibt sich daher die Forderung, vorhandene Natur-, Stadt- oder Platzbilder auszunutzen und durch Hinzufügung eines entsprechenden Zeichens für den Zweck auszuwerten.

So begegnet man am leichtesten der Gefahr, daß unser Land wie nach 1870 mit Kriegsdenkmälern einer ewig wiederkehrenden Art überschwemmt wird.

Wie verlautet, denkt auch unsere Stadt daran, ihren gefallenen Helden ein Denkmal zu errichten. Sollte da nicht zutreffen, was in obigen Sätzen von einem Fachmann ausgeführt ist? Selbst für große Mittel wird heute nur ganz Bescheidenes zu

Ein Iserlohner Zwiegespräch.

— Dann ging er ins Wirtszimmer und holte eine Flasche Wein.

leisten sein und besteht nicht tatsächlich die Gefahr, daß solche Denkmäler mehr oder minder sich ähneln? Unter den vielen Entwürfen, die die Ausstellungen brachten, findet sich sollen etwas, was schön, billig und zugleich originell ist. Gewiß ist durch richtige Aufstellung des Denkmals, durch seine Umgebung, mancherlei gut zu machen, ob aber nicht jede Stadt, die in ihrer Nähe Wald hat, auf den Gedanken kommen wird, den Wald als Hintergrund oder Umrahmung des Denkmals zu benutzen und so doch wieder eine gewisse Einönigkeit entsteht?

Da würde es sich vielleicht empfehlen, die Anregung obigen Merkblatts anzunehmen, vorhandene Baudenkmäler zur Ehrung der Gefallenen zu benutzen? Gerade unsere Stadt ist da in besonders günstigen Lage! Wir haben unser schönes altes Rathaus, das Wahrzeichen der Stadt, ein wertvolles Baudenkmal. Es verfällt von Jahr zu Jahr mehr; kein Wunder, daß es allmählich zu allem möglichen benutzt wird. Sollte es da nicht einmal ernstlich zu überlegen sein, ob der untere Raum nicht als Gedächtnishalle ausgebaut werden könnte? Wäre es nicht möglich, die Treppen außen anzubauen, den Fußboden schön und sinngemäß zu belegen, die großen runden Fenster bunt zu verglasen und die Namen der Gefallenen dann irgendwie im Innern anzubringen? Gewiß wird Künstlershand und -Auge noch vieles wissen, was geändert oder hinzugefügt werden könnte und einen schönen, stimmungsvollen Raum schaffen. Zugleich könnte dann das ganze Rathaus wenigstens äußerlich wieder instant gesetzt werden, vielleicht auch, sobald Platz ist, in einem der oberen Räume ein kleines Museum begonnen werden, das Erinnerungen aus der Vergangenheit unserer Stadt birgt. Wenn man Provinz und Staat interessiert, werden sie gewiß zur Erhaltung des alten Bau-Denkmals einen Zuschuß bewilligen. — Natürlich werden allerlei Schwierigkeiten und Bedenken kommen, wenn man dem Plane erst ernstlich näher tritt; jedenfalls würde man hier aber mit verhältnismäßig geringen Mitteln wohl Würdigeres schaffen können, als es mit hohen Mitteln anderswo möglich ist. n

Der neue Krieg im Osten

Die Kämpfe im Murmangebiet.

Helsingfors, 29. Febr. Die Bolschewisten greifen fortgesetzt das Murmangebiet an. Heftige Kämpfe finden mit den Ostkarelern statt. Die Bolschewisten machten einen Angriff auf die finnischen Regierungstruppen in Petschenga. Die Murmanbahnen von Kola bis Kandalaks, sowie Sorokko sind von Bolschewisten besetzt. Zwischen Sorokko und Maaselkaes kämpfen bürgerliche Russen gegen bolschewistische Russen. Nach den letzten Meldungen ist ganz Russisch-Karelien von den Bolschewisten besetzt.

—00000—

Der Krieg der Zukunft.

In England erregt ein Buch, betitelt „Tanks im großen Kriege", viel Aufsehen, weil in ihm einer der kompetentesten englischen Soldaten, Oberst Fuller, der höchste Stabsoffizier des Tankkorps im letzten Kriege, seine Ansichten über den Krieg der Zukunft zum Besten gibt. Er hält dafür, daß sich in Zukunft die Kriegführung in erster Linie gegen die Zivilbevölkerung des Feindes richten muß, und schreibt zum Beispiel: Schnelle Tanks, gefüllt mit Tonnen giftigen Gases, werden die Grenzen überschreiten und auf den Feldern und Farmen, in den Dörfern und Städten des feindlichen Landes jedes lebende Wesen austilgen, und während so entlang den Grenzen alles Leben weggefegt wird, werden große Schwärme von Flugmaschinen die großen Zentren der Regierung und Industrie angreifen. Alle diese Angriffe werden sich zuerst nicht gegen die feindlichen großen Armeen richten, sondern gegen die Zivilbevölkerung, um sie zu zwingen, den Willen des Angreifers anzunehmen. Viel Aufsehen erregt auch folgende Bemerkung: Der erste Gaskrieg, der im Kriege geführt wurde, war die deutsche Anwendung von Gas am 22. April 1915, und der zweite unsere Verwendung von Tanks am 16. September 1915.

Ein englisches Blatt meint: So sieht es also mit den Kriegsgesetzen aus, gegen die die Deutschen gekündigt haben. Wir haben dem nichts hinzuzufügen.

—00000—

Aus Stadt und Land.

** Schwerte, 1. März.

** (Der Frühlingsmonat März ist da,) das Regiment des Winters kann nun in der Hauptsache als beendet gelten. Eis und Schnee sind zwar an und für sich im März nicht selten — 1888 waren bei der Bestattung des alten Kaisers Wilhelm am 16. März 15 Grad Kälte — aber nachdem sich der Januar und Februar so milde gezeigt haben, ist ein rollenwidriger Seitensprung des März kaum noch zu erwarten. Treibt es doch bereits in den kühlen Sträuchern der Gärten und Anlagen, die Kraft der Sonne macht sich schon deutlich bemerkbar. Die Strenge dieses Winters, wo sie sich zeigte, und das war vorwiegend in Mitteldeutschland, lag in dem Vorwinter Ende Oktober bis Weihnachten, und im neuen Jahre im Osten. Der Kohlenmangel hat uns aber auch die geringe Kälte fühlen lassen, und deshalb ist jetzt das Aufatmen erklärlich. Nach den reichlichen Niederschlägen des Winters wird sich hoffentlich ein fruchtbarer Frühling einstellen, den wir 1920 sehr gut gebrauchen können.

** (Zur Notlage im Zeitungsgewerbe.) In der preußischen Landesversammlung ist ein Antrag der Deutschnationalen eingelaufen, die Staatsregierung zu ersuchen, der drückenden Notlage des Zeitungsgewerbes dadurch abzuhelfen, daß der Forstfiskus veranlaßt wird, die zur Herstellung von Zeitungsdruckpapier benötigten Holzmengen den Papierfabriken zu erträglichen Preisen zur Verfügung zu stellen. Ein ähnlicher Antrag ist von den Demokraten eingegangen.

** (Einfuhr von Trockeneikonserven.) Aus dem Reichswirtschaftsministerium wird uns mitgeteilt: Die Einfuhr von Eiern aus dem Auslande ruhte im Januar vollständig. Nur geringe Mengen dänischer und amerikanischer Kalkeier wurden angeboten, deren Ankauf sich aber schon mit Rücksicht auf den schlechten Ankauf der Valuta nicht empfahl. Lediglich 180 000 Stück amerikanische Kalkeier gelangten zum Zwecke der Krankenernährung zur Verteilung. Dagegen konnten den Bedarfsländern 47 Tonnen Trockenganzei und 47 Tonnen Eigelb für Verteilungen zur Verfügung gestellt werden. Von dem Ausfall dieses ersten größeren Versuches, Trockeneikonserven den Verbrauchern der Bedarfsländer zu überweisen, wird es abhängen, in welchem Umfange in Zukunft der Einkauf von Eierzeugnissen vorgenommen werden soll. Da mit einer wesentlichen Einfuhr von Auslandseiern nach den jetzigen Aussichten nicht gerechnet werden kann, wird der inländische Verbraucher sich daran gewöhnen müssen, die Eikonserven stärker als bisher zum Verbrauch heranzuziehen. Um die Einkäufe auf möglichst günstige Weise tätigen zu können, ist beabsichtigt, auch den Eiproduktenfachhandel am Einkauf und Vertrieb der Eierzeugnisse zu beteiligen.

** (Eine öffentliche Volksversammlung) findet am Freitag, den 5. März abends 7 Uhr in der „Reichskrone" statt, einberufen von den gesamten Arbeiter- und Angestellten-Ausschüssen von Schwerte und Umgegend mit dem Thema: „Ausbau des Rätesystems". Näheres folgt noch durch Anzeige.

** (Zum Diebstahl bei Kaufhold.) In die große Diebstahlsaffäre bei Kaufhold scheint endlich Licht zu kommen. Der vor einigen Tagen unter dem dringenden Verdacht, an dem Diebstahl beteiligt zu sein, verhaftete Metzger Walter Brenne hat am Samstag vor dem Untersuchungsrichter ein teilweises Geständnis abgelegt. Danach soll ein Schneider aus Hagen den Diebstahl ausgeführt haben, während Br. Schmiere gestanden haben will. Von einem Eisenbahnbeamten sind in der betr. Nacht auch zwei Personen bemerkt worden, die mit schweren Paketen beladen die Hagenerstraße passiert haben. Wohin das gestohlene Gut verschleppt ist, bedarf noch der Aufklärung. Bei einer Haussuchung konnten bis jetzt nur etwa vier Meter Seidenstoff entdeckt werden, die Herr Kaufhold als sein Eigentum erkannt hat.

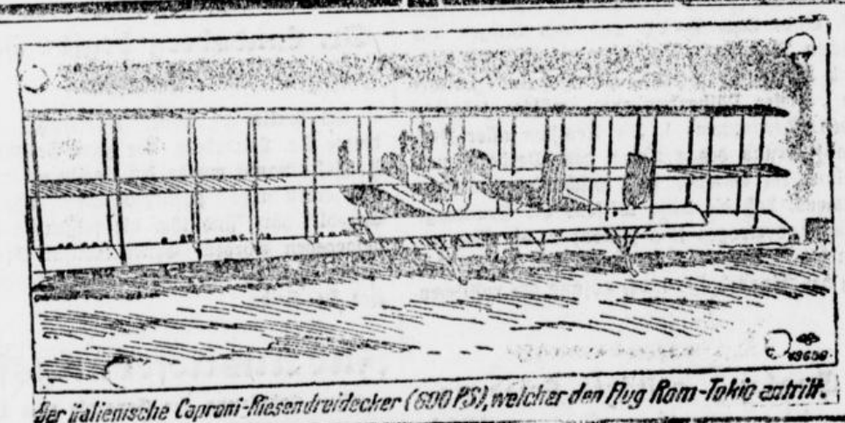
** (Elternbeiräte.) Die Wahl der Elternbeiräte für die Volksschulen der Stadt Schwerte finden am Sonntag, den 14. März statt. Kandidatenlisten sind bis zum 4. März, abends 6 Uhr, dem Wahlvorstand der einzelnen Schulen einzureichen. Sie müssen mindestens so viel Namen von Kandidaten enthalten, als Mitglieder des Elternbeirats zu wählen sind, und müssen mindestens 20 Unterschriften von Wahlberechtigten tragen. Eine Erklärung über Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorstand ist beizufügen. Es sind zu wählen: Für die Marktschule 9, für die Bismarckschule 10, für die Sedanschule 10, für die katholische Schule 18 und für die Schule auf der Schwerterheide 5 Beiratsmitglieder. Wahlvorschläge sind einzureichen für die Marktschule bei Herrn Lehrer Kockelke, Ostbergerstr. 12, für die Bismarckschule bei Herrn Friedrich Brune, Kuhstraße 38, für die Sedanschule bei Herrn August Wolf, Holzenerstraße 15, für die katholische Volksschule bei Herrn Dr. med. Becker, Königsplatz 3 und für die Schule auf der Schwerterheide bei Herrn Carl Sürig, Ostenheide 22. Eine amtliche Bekanntmachung folgt morgen.

** (Im Silberkranz.) Am gestrigen Sonntag konnten die Eheleute Fuhrunternehmer Fritz Steffen und Frau geb. Köster, an der Körterbachstraße wohnend, das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern. Wir sprechen dem Jubelpaare unsere besten Glückwünsche aus und hoffen gern, daß sich das jetzige Silber dereinst in Gold verwandelt.

** (Als Scheidegruß) brachte gestern abend der M. G. V. „Cäcilia" dem von hier nach Helbra versetzten Herrn Kaplan Röseler im kath. Krankenhause, wo der Scheidende für die letzten Tage seines hiesigen Aufenthaltes Wohnung genommen hatte, ein Ständchen und erfreute durch seine Liedespenden zugleich die zahlreichen Insassen des Krankenhauses. Sichtlich erfreut nahm Herr Kaplan Röseler die Ehrung entgegen und dankte in bewegten Worten für die zahlreichen Beweise der Verehrung und Liebe, die ihm von allen Seiten entgegengebracht worden seien. Auch wir möchten Herrn Kaplan Röseler bei seinem Abschiede von Schwerte ein herzliches Lebewohl zurufen!

** (Einschränkung der Kartoffelverarbeitung in Brennereien). Mit Rücksicht auf die Schwierigkeit in der Kartoffelaufbringung wurde der preußische Staatskommissar für Volksernährung vom Reichswirtschaftsminister ermächtigt, in der Provinz Sachsen die nach der Verordnung vom 4. September 1919 zulässige Verarbeitung von Kartoffeln in Brennereien einzuschränken oder gänzlich zu untersagen. Die den Brennereien bisher freigegebenen Kartoffeln sollen zur Deckung des Speisekartoffelbedarfs in Anspruch genommen werden. — Bei den ungeheuer hohen Preisen für Fusel jeder Art werden die landwirtschaftlichen Brennereien in Sachsen dieses Verbot wohl zu umgehen wissen.

** (Riemendiebe.) In der Nacht zum Sonntag sind Spitzbuben in die Kettenfabrik der Gebr. Hoffmann in der Märkischenstraße eingebrochen und haben zwei sehr wertvolle Leder-Treibriemen gestohlen, darunter einen Hauptantriebsriemen von 12½ Meter Länge. Leider fehlt von den Einbrechern, die mit großer Sicherheit gearbeitet haben, noch jede Spur. Auf die Aufklärung des Diebstahls hat die bestohlene Firma eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. — Ferner wurde die Filiale des Konsum- und Sparvereins an der Ostbergerstraße ein Besuch abgestattet und ein größerer Posten Waren aller Art gestohlen. Auch hier fehlt noch jede Spur von den Tätern. — Festgenommen wurden vor einigen Tagen am hiesigen Bahnhof drei junge Leute von hier, Schröder, Bornefeld und Seeger, die in Warmen bei Fröndenberg 3 Sack Weizen gestohlen hatten. Der Diebstahl war nach hier gemeldet worden und wurden die Spitzbuben beim Einlaufen des Zuges hier von der Polizei in Empfang genommen. Man glaubt, daß die Burschen auch noch andere Diebstähle auf dem Kerbholze haben.



Der italienische Caproni-Riesendreidecker (6000 PS), welcher den Flug Rom-Tokio antritt.

Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Tretha.

11 (Nachdruck verboten.)

angehaucht von dem köstlichen Duft der sengenden Tannennadeln und dem glücklichen Lächeln seiner holden Nachbarin, nahm Kurt schnell das Zigarrenetui vom Tische und wandte sich fragend an Else.

„Das ist doch gewiß von Ihnen Komtesse Else?!" —

Bei der Nennung ihres Namens schrak sie glückselig zusammen und ihn voll und ganz mit ihren klaren, reinen Kinderaugen ansehend, hauchte sie nur leise:

„Ja!"

„Ein köstlicheres Andenken, als ein von Ihrer Hand gesticktes, konnten Sie mir nicht auf meinen einsamen, dunklen Lebensweg mitgeben, von dem ich nicht weiß, welche Sorgen, mir jeder kommende Tag bringen kann.

Verzeihen Sie meine törichte Rederei, ich wollte Ihnen den frohen Festtag nicht durch solch' überflüssiges Gerede verderben," fügte er schnell hinzu, als er die aufsteigenden Tränen in Elses Augen gewahrte und fuhr fort:

„Ich hoffe und wünsche aber, daß einst die Zeit kommt, in der ich diese Hand fest in die meine schließen kann, um sie nie mehr von mir zu lassen!"

Damit küßte er ihre Hand und raunte ihr dann leise und etwas hastig zu:

„Ich weiß, Else, Sie wissen, ich kann, ich darf nichts weiter sagen, was mein Herz so froh und zuversichtlich stimmt. Verzeihen Sie, daß ich mich überhaupt habe so weit hinreißen lassen! — Es war sehr unrecht von mir, aber ich konnte es nicht länger mit mir herumtragen; wollen Sie warten, bis ich frei und offen um Sie werben kann? Nur diese eine Antwort geben Sie mir auf meinen Zukunftsweg mit; ich will, ich muß erst das mir vorgesteckte Ziel erreichen! — Ja, wollen Sie?"—

„Ja, Kurt, ich will es von Herzen gern!"

„Tausendmal innigsten Dank, Else! aber nun zeigen Sie mir, bitte, Ihre einzelnen Geschenke, denn eben sind Papa und Hans mit ihrer Unterhaltung zu Ende und kommen zu uns."

„Wie heißt eigentlich der Papagei?"

„Wie heißt Du?" wandte Kurt sich an den Krummschnabel.

„Koko!" schrie dieser laut und fügte sehr dreist hinzu:

„Naaaseweis — Donnerrrwetterrr!"

Ein allgemeines Gelächter und Bravorufen belohnte das komische Tier.

„Darf ich Ihnen, verehrter Herr Graf, meinen aufrichtigsten Dank für die große Güte am heutigen Abend sagen! Besonders für das schöne Bild meines so früh gestorbenen Vaters!"

„Aber mein lieber Stohren, für uns alle ist es eine große Freude, Sie am heutigen Tag unter uns zu haben. Hans hat mich besonders eingehend über ihre derzeitige Tätigkeit informiert und so weiß ich, daß ich meine Freundschaft des Vaters auf einen würdigen Sohn übertragen kann."

„Sie überschätzen mich, glaube ich, sehr, Herr Graf! Wissen Sie mehr von meinem Vater? Standen Sie ihm im Leben näher? Ich muß es annehmen! und nochmals meinen aufrichtigsten, innigsten Dank für das Bild von ihm."

„Ja, Kurt Stohren, ich kannte Ihren Vater. Er war einst mein treuester Freund!"

„Ich spreche Sie, kennen Sie sein jähes Ende?" fuhr er eindringlicher fort.

„Beruhigen Sie sich Kurt. Später vielleicht hören Sie mehr! — Nun aber Kinder sollen auch die Leute ihren Festabend bekommen. Mama duldete es auch nie anders, als daß wir ihnen selbst bescherten," setzte er mit wehmütigem Ton hinzu.

Sie gingen alle ins anstoßende Zimmer und traten vor den Geschenken hatten.

Einzeln traten sie an den Grafen und an Else heran und dankten gerührt, da sie alle überaus reichlich bedacht worden waren.

Später löschte dann die Jugend unter Lachen und Scherzen die Lichter des Weihnachtsbaumes aus.

Bald saßen alle vereint bei Karpfen, italienischem Salat und Gänsebraten.

Hans entkorkte eine Flasche Pommery und als das köstliche Naß in den Kelchen perlte, ergriff er lachend den seinigen und rief übermütig:

„Prost! Auf alles was wir lieben!" hierbei streifte er Else und Kurts glühende Gesichter mit neckischem Blick.

Auch der Papa war äußerst vergnügt und heiter aufgelegt.

In einer Pause der allgemeinen Unterhaltung erhob Hans noch einmal sein Glas:

„Einen stillen Schluck auf unsere gute Mama!"

Der alte Graf und Kurt nickten leise und Elschens Augen füllten sich mit Tränen.

Gerührt dankte der alte Graf durch einen herzlichen Blick.

Allmählich wurde aber die Stimmung wieder heiter. Im Laufe der Unterhaltung erkundigte sich Kurts Nachbarin nach dem braven Hund Lord.

„Was macht denn der arme Kerl so alleine zu Hause?"

„Oh, der mulscht, wie alle Hunde!"

„Was tut er?" warf der Graf ein, „er mulscht; was ist denn das?"

„Das ist eine Bezeichnung für schlafen. Ich habe ihn zum ersten Mal in Kiel gehört," antwortete Kurt, „als ich dort einmal für das Seebataillon Rekruten hinbrachte. Die Seeoffiziere haben oft ganz närrische Ausdrücke für die eine oder andere Tätigkeit. Ich saß neben einem würdevollen älteren Oberleutnant, der besonderes Gewicht auf diese Ausdrücke legte; ein richtiger Seemann muß sie auch anwenden, damit man ihn von den Landratten unterscheiden könnte, so etwa setzte er mir im belehrenden Tone auseinander. Und damit mit wohlwollender Miene auseinander und dankte mit einem gnädigen Neigen seines mit wenigen Haaren bedeckten Hauptes, als ich ihm dann zutrank und für die Belehrung dankte."

„'s sind famose, forsche Kerle, aber oft sehr verdrehte Käuze," nickte Hans, „Pferde sind ihnen ein Greuel, mir sagte einmal ein alter Freund, Kurt Du mußt ihn auch noch kennen, Feodor Kraft — —."

„Hm, ja, das war doch der dicke Kraft von der 2. Kompagnie in Oranienstein, der nie einen Klimmzug konnte und eine heilige Scheu schon vor dem Voltigierpferde hatte."

„Also der sagte: „„Wissen Sie, Graf Leeren, so ein Pferd ist doch ein infam gefährliches Vieh, es hat einen Pferdekorf, einen Pferdeschwanz und vier Beine und — — — es trachtet doch dem Menschen nach dem Leben!"" Tableau!"

Alle amüsierten sich köstlich über diese kleine Erzählung.

„Nun habt Ihr aber über all' die verdrehten Sachen, doch den braven Lord vergessen."

„Ach ja, Papa, Du hast Recht! Also so feiert der arme Kerl Weihnachten," wandte sich Else mitleidig an Kurt.

„Sein Weihnachtsgeschenk in Gestalt einer recht umfangreichen Bratwurst hat er schon erhalten."

„Sie nehmen ihm nachher doch einige Süßigkeiten mit? Frißt er sie aber auch?"

„Selten, aber wenn ich ihm auseinandersetze von wem sie sind, so bin ich fest überzeugt, daß er sich nicht „bei Mal bitten läßt." — "

Gegen elf Uhr brach Kurt auf, nachdem alle vier noch gemütlich bei einander gesessen hatten.

Er eilte in einem unbeachteten Moment ins Nebenzimmer und nahm eilig das Zigarrenetui in Verwahrung. Letzteres hatte Else mit ihren scharfen Augen aber doch noch gesehen und freute sich innerlich über die Wirkung ihres einfachen Geschenkes.

(Fortsetzung folgt.)

*) **Westhofen, 29. Febr. (Des Totschlags angeklagt.)** Vor dem Dortmund Schwurgericht hatten sich gestern der Knecht Karl Kopatz von hier und der Bergmann Gustav Richter aus Hamm wegen Meuterei und Totschlags zu verantworten. Am 14. Juni 1919 überfielen sie bei der Essenausgabe im Soester Gerichtsgefängnis den Gefangenenaufseher Kolter, banden und würgten ihn und schlossen ihn dann in die Zelle des einen Gefangenen ein. Mit den dem Aufseher geraubten Schlüsseln suchten die beiden das Weite. Wenige Minuten nach der Tat kam die Frau des Gefangenenaufsehers, suchte ihren Mann und fand ihn tot in der Zelle liegen. Kopatz wurde bald wieder festgenommen, während Richter fast ein halbes Jahr lang flüchtig war. Nach langer Verhandlung beschloß das Gericht, die Angelegenheit zu vertagen und Kopatz zur Untersuchung seines Geisteszustandes einer Irrenanstalt zu überweisen.

Aus den Provinzen.

* **Altena, 28. Febr. (Zwei tödliche Unglücksfälle.)** Das sechsjährige Söhnchen der Eheleute Stahlmecke geriet unter die elektrische Straßenbahn und wurde auf der Stelle getötet. — Der 12jährige Sohn der Familie Gankia wurde von einem Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit gestorben ist.

* **Gelsenkirchen, 28. Febr. (Eine Frau erschossen.)** Zur Ermittelung und Festnahme von Dieben, die sich fast allnächtlich das auf der Wiese an der Röhrenstraße liegende Eisen aneigneten, begab sich nachts eine Polizeipatrouille dorthin und fand auch mehrere Personen dort an der Arbeit vor. Der Ruf: „Stehen bleiben!" wurde mit einem Schuß erwidert. Bei der sich nun entwickelnden Schießerei wurde eine Frau erschossen.

* **Duisburg, 27. Febr. (Furchtbares Eifersuchtsdrama.)** Im Stadtteil Laar verübte der 39 Jahre alte Bergmann Hermann Dandrick ein Eifersuchtsattentat auf seine Braut, eine Witwe, die er durch einen Schuß aus einer Armeepistole lebensgefährlich verletzte. Der Mörder tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

Landw. Kreisverein.

Der landwirtschaftliche Kreisverein Hörde hielt am Freitag nachmittag in Hörde eine Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Landrat a. D. Overweg teilte mit, daß es die erste Versammlung sei, die nach der Grundlage des neuen Statuts stattfände, er knüpfte daran die Hoffnung, daß das Zusammenarbeiten nicht nur im Interesse der landwirtschaftlichen Vereine geschehe, sondern der Allgemeinheit zum Segen gereichen möge. In eingehender Weise erörterte Redner dann den Verlauf der bisherigen Revolutionszeit, der viel zu wünschen übrig ließe. Um den Wiederaufbau unseres Vaterlandes zu fördern, hätten sich unter den landwirtschaftlichen Vereinen Interessengemeinschaften gebildet, die bereit seien, mit den Behörden Hand in Hand zu arbeiten. Hierauf teilte der Vorsitzende mit, daß im Kreise Hörde ein Waldbauverein gegründet werden soll. Betreffs der Verpachtung von Garten- und Kartoffelland soll dahin gestrebt werden, daß dieselben Pachtpreise erzielt werden, wie sie der Kreis Dortmund festgelegt habe. In die Kommission zur Ausarbeitung eines Entwurfs zur Versicherung des an die Entente abzuliefernden Stutenmaterials wurden die Herren Jung und Storck gewählt. Herr Dr. Golte aus Witten hielt einen sehr interessanten Vortrag über Steuerfragen, in dem er die neue Finanzreform in eingehendster Weise erörterte. Hauptsächlich verbreitete er sich über die in Zukunft zu erhebende Einkommen-, Grund- und Gebäude-, Kapitalvermögens-, Reichsnotopfer- und Erbschaftssteuer. Dem Redner wurde lebhafter Beifall gespendet, worauf eine rege Aussprache einsetzte.

Bunte Chronik.

)(**Wegen Millionen-Schiebungen verhaftet.** Wie der „Berg. Kurier" meldet, ist der bei dem Fürsten von Thurn und Taxis angestellte Gutsverwalter Herrlein wegen Millionenschiebungen verhaftet und in Augsburg eingeliefert worden.

)(**Meterhoher Schnee in Palästina.** Aus Jerusalem wird gemeldet, daß infolge starker Schneefälle die Verkehrsanlagen stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Der Schnee liegt im ganzen Lande 35 Zoll hoch. Die Bevölkerung leidet sehr unter der ungewöhnlichen Kälte und dem Hunger. Viele Pferde und Vieh sind zugrunde gegangen.

)(**Schwerer Zugzusammenstoß bei Magdeburg.** Auf dem zu Magdeburg gehörigen Güterbahnhof Rothensee ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei in Fahrt befindlichen Güterzügen. Starker Nebel war die Ursache. Zwei Zugführer und Schaffner wurden schwer, drei andere Bahnbeamte leichter verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Ein Dutzend Wagen wurden schwer beschädigt. Der Verkehr auf den Hauptlinien ist nicht behindert.

)(**Raubmordaufklärung.** Der vor kurzem an der Frau Berschbacher in Schaafheim bei Darmstadt begangene Mord ist nunmehr aufgeklärt worden. Als Täter kommt der Schuhmacher Krieger in Frage, der in Stendal verhaftet wurde und die Mordtat bereits eingestanden hat.

Letzte Drahtmeldungen.

(Eigener Depeschendienst.)

Zur Frage der internationalen Kreditgewährung.

TU **Haag, 1. März.** Der ehemalige Finanzminister Treub hat sich in einer Rede zu der internationalen Kreditgewährung geäußert. Die erste Aufgabe des Völkerbundes müsse jetzt sein, die Kluft zwischen den Alliierten und den Mittelmächten zu überbrücken und zwar so, daß es möglich werde, in gemeinsamen Erwägungen und gegenseitigem Vertrauen einen praktisch durchführbaren Plan auszuarbeiten. Die Kreditgewährung der Alliierten allein sei keine genügende Abhilfe. Die Sieger werden, so fuhr Treub fort, zusammen mit ihren ehemaligen Gegnern am Beratungstische als gleichberechtigt sitzen müssen. Die vom Völkerbund einberufene internationale Konferenz müßte Verhandlungen anregen und Interessenten und Regierungssachverständige zur Bildung eines internationalen Kreditinstituts auffordern. Die Regierungen müßten außerdem die allgemeine Kontrolle über den Geschäftsgang ausüben.

Das Ergebnis der Ueberschichten.

WTB Berlin, 1. März. Wie die „B. Z. am Mittag" aus Düsseldorf meldet, stellt sich das Ergebnis der ersten Woche mit Ueberschichten im Bergbau so, daß mit einer jährlichen Mehrförderung von 12 bis 15 Millionen Tonnen zu rechnen wäre, während der Reichskanzler bei den Essener Verhandlungen eine jährliche Mehrförderung von 45 Millionen Tonnen als notwendig bezeichnete.

Die Probeaburteilungen.

TU **Paris, 1. März.** Reuters Bureau meldet: Die Alliierten haben zugestimmt, daß einem deutschen Gerichtshof gestattet wird, eine Anzahl ausgewählter Kriegsverbrechen als Probefälle abzuurteilen. Es wurde beschlossen, eine Liste von 45 Namen zu übermitteln. Wenn die Probeverfahren in gehöriger Weise durchgeführt werden, so wird die Liste der 900 Kriegsverbrecher möglicherweise „drastisch" vermindert werden.

Sozialdemokratischer Protest gegen die Abfindung der Hohenzollern.

TU **Berlin, 2. März.** Der Verbandstag der sozialdemokratischen Bezirksorganisation Groß-Berlin faßte gegen die vom Minister Südekum ausgearbeitete Vorlage über die Abfindung der Hohenzollern eine scharfe Protestresolution.

Verschleppung von Mädchen aus dem Saargebiet.

TU **Saarbrücken, 1. März.** Der Regierungsausschuß des Völkerbundes wurde von den Behörden auf das Verschwinden verschiedener junger Mädchen im Saarbecken hingewiesen. Die bisherigen Untersuchungen über dieses spurlose Verschwinden wurden französischerseits in auffallend lazer Weise durchgeführt und das Ergebnis geheim gehalten. Es besteht kein Zweifel, daß viele Mädchen durch internationale Mädchenhändler verschleppt worden sind. In der Bevölkerung behaupten sich außerdem die Gerüchte, daß die Mädchen Opfer französischer Soldaten geworden sind.

Der Straßburger Sozialistenkongreß gegen den Gewaltfrieden.

TU **Straßburg, 1. März.** Der Straßburger Sozialistenkongreß nahm eine Entschließung gegen den Gewaltfrieden an, den man als die Saat zu einem neuen Weltkriege und zur Verewigung des Hasses bezeichnete. Die Mehrzahl der sozialistischen Delegierten stimmte für die sofortige Annullierung der Friedensverträge von St. Germain und für die Einberufung einer Völkerinternationale.

Neues Armeniergemetzel?

TU **Haag, 1. März** Die Franzosen sind in Cicilien bedroht und haben vollständig die Gewalt über das Maraschgebiet verloren. Es scheint zu einem großen Armeniergemetzel gekommen zu sein. Die Zahlen der Opfer schwanken zwischen 5000 und 15 000, bei einer Höchstbevölkerung von 20 000 Mann. Die Nachrichten aus Kleinasien stellen die Ereignisse nicht als Einzelfälle dar, sondern erwarten eine Kette von nationalistischen Aufständen. Die Franzosen teilen mit, daß sie scharfe Maßregeln treffen und in wenigen Wochen wieder das Maraschgebiet einnehmen werden. Immer wieder wird Angora als das Zentrum der nationalistischen Bewegung unter Mustapha Kemal Pascha genannt.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzl. Verantwortung.)

Die „Schwerter Zeitung" von Montag, den 23. Februar bringt einen bemerkenswerten Artikel, der den von der Landwirtschaft mit allen Mitteln angestrebten Freihandel für alle ihre Produkte doch in ein eigenartiges Licht stellt: „Stroh teurer als Korn". Es wird hier festgestellt, daß sich der Landwirt bedeutend besser steht, wenn er sein Brotgetreide garnicht ausdreschen läßt, sondern die Halme mit dem Korn direkt als Stroh verkauft. Wir haben dieses bei allen Artikeln, die dem freien Handel wieder überwiesen waren, zu buchen gehabt, denn auch Stroh unterliegt dem freien Handel. Daß bei einem Preise von 28 und 32 Mark pro Zentner der kleine Viehhalter, oder Arbeiterfamilien, die noch vielfach auf Stroh schlafen, nicht in der Lage sind, Stroh zu kaufen, liegt klar auf der Hand. In gesundheitlicher Hinsicht, um die jetzt grassierenden ansteckenden Krankheiten zu bekämpfen, wäre eine Strohsackrevision am Platze. Es sind mir Familien bekannt, die trotz allem guten Willen kein Stroh erhalten konnten. Die Gemeinde Wandhofen mußte sogar, um den Bedarf der Arbeiterfamilien zu decken, einen förmlichen Beschluß der Gemeindevertretung herbeiführen, um von auswärts Stroh hereinzubekommen. Die Arbeiterschaft bekämpft auch die Zwangswirtschaft, hält aber unbedingt und unter allen Umständen an ihr fest, bis das Angebot von Waren die Nachfrage regelt. Nach dieser schweren Zeit kommt eine andere und wir können der Landwirtschaft nur den Rat geben: Ist der Gegensatz, der besteht zwischen Landwirtschaft und Verbraucherkreisen, bis dahin nicht überbrückt, dann kommt sie unter die Räder. Der „Schwerter Zeitung" sind wir dankbar für ihr unparteiisches Eintreten und hoffen auf ihr Mitarbeiten beim Beseitigen der Gegensätze. B.

Nochmals die Freidenker-Versammlung.

Geehrter Herr Einsender! Auch mit Ihrer Person will ich mich nicht länger beschäftigen. Nur kurz möchte ich Ihnen folgendes erwidern: Zu 1. möchte ich bemerken: „Ich weiß nicht, was ich an Ihnen bewundern soll? Sie hätten geglaubt, der Herr Referent hätte Ihre Behauptungen widerlegen sollen. Haben Sie denn Behauptungen aufgestellt? Nein! Sie haben sich überhaupt zum Worte nicht gemeldet, mithin konnte auch nichts widerlegt werden. Aber furchtbar müssen Sie Ihresgleichen imponiert haben mit Ihrer Wissenschaft im Verborgenen. Da Sie wußten, der Referent ist hier nicht ansässig, glauben Sie, nun, mit dem werde ich jetzt fertig. Aber Sie treffen daneben.

Zu 2. Sie meinen, ich schreibe ein fehlerhaftes Deutsch. Nun gut, da fühle ich mich eins mit dem ehemaligen Minister Hoffmann, von dem wird auch gesagt, er schreibe kein richtiges Deutsch. Aber gerade darin zeigen Sie uns den Weg, den wir schon beschritten haben. Heraus mit der Religion aus der Schule und dafür mehr Unterricht im Rechtschreiben. Eines möchte ich Ihnen noch mitgeben, wenn Sie die Versammlungen in Zukunft meiden, dann sind es hunderte Andere, die kommen und diesen Erfolg verdanken wir Ihnen. J. R.

Hiermit ist die Angelegenheit für uns endgiltig erledigt; weitere Einsendungen werden wir unter keinen Umständen — auch bei eventl. späteren Versammlungen bezw. Vorträgen — mehr aufnehmen. Schriftl.

Wetterbericht.

2. März: Wenig verändert.
3. März: Kaum verändert.
4. März: Veränderlich, normal temperiert. Windig.
5. März: Wolkig, Niederschläge, kalt.
6. März: Vielfach bedeckt, milde, nachts kalt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Fried. Kraas
Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Trotha.

12) (Nachdruck verboten)

Dann verließ Kurt unter Danksagungen und Versprechungen, am anderen Tage wiederzukommen, das gastliche Haus.

Auf der Straße angekommen, wandte er unwillkürlich noch einmal den Kopf nach den Fenstern von Elses Boudoir. Richtig, die Gardine war ein ganz klein wenig zurückgezogen und bei dem hellen Schein der Straßenlaternen erkannte Kurt noch das Gesichtchen seiner Else, wie er sie leise nannte, während er noch einmal hinaufwinkte.

Endlich kam er zu Hause an.

Allmählich wurde es auch im Leerenschen Hause dunkel und still. Der alte Graf und sein Sohn saßen noch eine Zeit lang im ernsten Gespräch in des ersteren Arbeitszimmer.

Else hatte sich nach einem Gutenachtkuß leise hinausgeschlichen.

Der Papa und ihr Bruder hatten sie noch ein wenig geneckt und ihr einen recht süßen Traum gewünscht.

Jetzt saß sie in ihrem Zimmer und vergrub ihr rosiges Gesichtchen in die Weihnachtsrosen von Kurt.

Schnell legte sie dieselben dann auf ein Tischchen neben ihr Bett; in wenigen Minuten lag sie in demselben. Die seidene Decke hatte sie bis ans Kinn hinaufgezogen, den einen Arm hatte sie halb unter den blonden Lockenkopf geschoben, sodaß sich nur ein Teil derselben blendend weiß von dem rosa Seidenkissen abhob, in der anderen Hand hatte sie wieder den Blumenstrauß, dessen köstlichen Duft einatmend, und stürmisch wechselten sich ihre Lippen auf die Rosen.

Sie sind ja von ihm, dem ihr ganzes, unschuldiges Kinderherz gehörte. Und nun überdachte sie noch einmal den ganzen Abend, die unverwandte Gegegnung in ihrem Boudoir, die erstaunten Augen von ihm zu Anfang der Feier und dann sein ritterliches und doch so zurückhaltendes Benehmen, als sie beide allein hinter dem duftenden Tannenbaume standen.

„Kurt, auf Dich warte ich und wenn es mein ganzes Leben hindurch sein müßte," flüsterte sie leise, ja, und tausendmal ja, für Dich tue ich alles!"

Dann stellte sie die Rosen in eine kostbare Schale mit Wasser, löschte das Licht und faltete ihre Händchen unter dem Kopf.

Bald atmete sie tief und gleichmäßig; nur auf ihrem Gesichtchen spiegelte sich noch das innere Glück durch ein seliges Lächeln ab. —

Die beiden Herren hatten rauchend zusammengesessen. Hans hatte wiederholt versucht aus seinem Vater einiges über den Zusammenhang mit Kurt und dessen Vater zu erfahren, aber mit einem geheimnisvollen Lächeln hatte der alte Graf es stets verstanden, auf irgend einen anderen Punkt zu sprechen zu kommen, so daß Hans das Unnütze seiner Bemühungen bald einsah und bei sich dachte, daß er es schon rechtzeitig von dem Papa erfahren werde.

„Sag' mal, Hans," unterbrach der Graf die längere Pause der Unterhaltung, „so weit ich Dich kenne und die Jahre hindurch beobachtet habe bist Du ohne Ermahnungen meinerseits Gott sei Dank nie sonderlich vom richtigen Wege abgekommen, hast Dich nicht in unnötiger Gesellschaft herumgetrieben und bist ja auch kräftig und gesund."

„Ich hatte nie viel Vergnügen an den wüsten Gelagen mancher meiner Kameraden und deren sonstigen Scherzen. Allerdings habe ich, wenn" not tat auch gar manches Mal den edlen Humpen geschwungen. Oft habe ich lieber im Sattel gesessen, wenn die anderen nachmittags in Zivil losgebummelt sind."

„Weißt Du Hans, jünger wird kein Mensch!"

„Nein, das stimmt!"

„Hast Du denn nie einmal ans Heiraten gedacht?"

„was wußte ich ja, Papa," meinte Hans achend und schnippte die Asche seiner Zigarre in einen Becher, „ich kenne ja Deinen Wunsch. Laß mich nur erst das letzte Jahr meiner Akademieeit hinter mir haben, werde ich zum Generalstabe ommandiert, so hoffe ich, daß wir näher auf diesen Punkt eingehen können, wenn nicht, so mußt Du Dich noch ein Jahr gedulden."

„Da bin ich aber begierig, was Du sonst nachen willst?"

„Ich habe neulich mit meinem früheren Kommandeur gesprochen, der seit vier Monaten im Militär-Kabinett ist, er hat mich, wenn der erste Fall, also Generalstab, nicht eintrifft für die Attachestelle in Washington vornotiert."

„Hm, das ist sehr vernünftig von Dir, sieh' Dir nun, so lange Du kannst, gründlich die Welt an, wenn Du später erst das Gut übernommen hast, dann bist Du an die Scholle doch mehr oder weniger fest gebunden."

„Was, Gut?", fragte Hans sich hochrichtend.

„Nun ja, in etwa zwei Jahren, ja, im März n zwei Jahren, ist die Pacht für Schönborn abgelaufen, ich will das dortige Schloß ein wenig renovieren und moderner einrichten lassen, um alles später zum Majorat zu machen."

„Und Else und . . . ." Das Weitere verschluckte er und sah nur den Vater fragend an.

Ja, laß man mein Junge, ich habe gestern Abend mir manches überlegt, daß ich mir den Kurt doch früher oder später einmal näher herangeholt hätte. Das bin ich schon dem braven Vater schuldig!"

„Du redest immer so geheimnisvoll, was ist denn zwischen Euch passiert?"

„Nichts, nichts Hans," wehrte der alte Herr ab und fuhr mit der rechten Hand über seine Augen und Lippen, „später später! Für heute ist's nun genug. Sei mir zufrieden, Deinem lieben Kurt wird nichts zustoßen, er ist, wie ich mich aus manchen habe überzeugen können, der brave Sohn seines braven, herrlichen Vaters. Hast Du Genaueres über seine Mutter gehört?"

Er hatte diese Frage nur so leichthin getan, doch in ein eigenartiges Licht stellt: „Stroh teurer als Korn". Es wird hier festgestellt, daß sich der Landwirt bedeutend besser steht, wenn er sein Brotgetreide garnicht ausdreschen läßt, sondern die Halme mit dem Korn direkt als Stroh verkauft. Wir haben dieses bei allen Artikeln, die dem freien Handel wieder überwiesen waren, zu buchen gehabt, denn auch Stroh unterliegt dem freien Handel. Daß bei einem Preise von 28 und 32 Mark pro Zentner der kleine Viehhalter, oder Arbeiterfamilien, die noch vielfach auf Stroh schlafen, nicht in der Lage sind, Stroh zu kaufen, liegt klar auf der Hand. In gesundheitlicher Hinsicht, um die jetzt grassierenden ansteckenden Krankheiten zu bekämpfen, wäre eine Strohsackrevision am Platze. Es sind mir Familien bekannt, die trotz allem guten Willen kein Stroh erhalten konnten. Die Gemeinde Wandhofen mußte sogar, um den Bedarf der Arbeiterfamilien zu decken, einen förmlichen Beschluß der Gemeindevertretung herbeiführen, um von auswärts Stroh hereinzubekommen. Die Arbeiterschaft bekämpft auch die Zwangswirtschaft, hält aber unbedingt und unter allen Umständen an ihr fest, bis das Angebot von Waren die Nachfrage regelt. Nach dieser schweren Zeit kommt eine andere und wir können der Landwirtschaft nur den Rat geben: Ist der Gegensatz, der besteht zwischen Landwirtschaft und Verbraucherkreisen, bis dahin nicht überbrückt, dann kommt sie unter die Räder. Der „Schwerter Zeitung" sind wir dankbar für ihr unparteiisches Eintreten und hoffen auf ihr Mitarbeiten beim Beseitigen der Gegensätze. B.

Nochmals die Freidenker-Versammlung.

Geehrter Herr Einsender! Auch mit Ihrer Person will ich mich nicht länger beschäftigen. Nur kurz möchte ich Ihnen folgendes erwidern: Zu 1. möchte ich bemerken: „Ich weiß nicht, was ich an Ihnen bewundern soll? Sie hätten geglaubt, der Herr Referent hätte Ihre Behauptungen widerlegen sollen. Haben Sie denn Behauptungen aufgestellt? Nein! Sie haben sich überhaupt zum Worte nicht gemeldet, mithin konnte auch nichts widerlegt werden. Aber furchtbar müssen Sie Ihresgleichen imponiert haben mit Ihrer Wissenschaft im Verborgenen. Da Sie wußten, der Referent ist hier nicht ansässig, glauben Sie, nun, mit dem werde ich jetzt fertig. Aber Sie treffen daneben.

Zu 2. Sie meinen, ich schreibe ein fehlerhaftes Deutsch. Nun gut, da fühle ich mich eins mit dem ehemaligen Minister Hoffmann, von dem wird auch gesagt, er schreibe kein richtiges Deutsch. Aber gerade darin zeigen Sie uns den Weg, den wir schon beschritten haben. Heraus mit der Religion aus der Schule und dafür mehr Unterricht im Rechtschreiben. Eines möchte ich Ihnen noch mitgeben, wenn Sie die Versammlungen in Zukunft meiden, dann sind es hunderte Andere, die kommen und diesen Erfolg verdanken wir Ihnen. J. R.

Hiermit ist die Angelegenheit für uns endgiltig erledigt; weitere Einsendungen werden wir unter keinen Umständen — auch bei eventl. späteren Versammlungen bezw. Vorträgen — mehr aufnehmen. Schriftl.

Wetterbericht.

2. März: Wenig verändert.
3. März: Kaum verändert.
4. März: Veränderlich, normal temperiert. Windig.
5. März: Wolkig, Niederschläge, kalt.
6. März: Vielfach bedeckt, milde, nachts kalt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Fried. Kraas
Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Trotha.

12) (Nachdruck verboten)

Dann verließ Kurt unter Danksagungen und Versprechungen, am anderen Tage wiederzukommen, das gastliche Haus.

Auf der Straße angekommen, wandte er unwillkürlich noch einmal den Kopf nach den Fenstern von Elses Boudoir. Richtig, die Gardine war ein ganz klein wenig zurückgezogen und bei dem hellen Schein der Straßenlaternen erkannte Kurt noch das Gesichtchen seiner Else, wie er sie leise nannte, während er noch einmal hinaufwinkte.

Endlich kam er zu Hause an.

Allmählich wurde es auch im Leerenschen Hause dunkel und still. Der alte Graf und sein Sohn saßen noch eine Zeit lang im ernsten Gespräch in des ersteren Arbeitszimmer.

Else hatte sich nach einem Gutenachtkuß leise hinausgeschlichen.

Der Papa und ihr Bruder hatten sie noch ein wenig geneckt und ihr einen recht süßen Traum gewünscht.

Jetzt saß sie in ihrem Zimmer und vergrub ihr rosiges Gesichtchen in die Weihnachtsrosen von Kurt.

Schnell legte sie dieselben dann auf ein Tischchen neben ihr Bett; in wenigen Minuten lag sie in demselben. Die seidene Decke hatte sie bis ans Kinn hinaufgezogen, den einen Arm hatte sie halb unter den blonden Lockenkopf geschoben, sodaß sich nur ein Teil derselben blendend weiß von dem rosa Seidenkissen abhob, in der anderen Hand hatte sie wieder den Blumenstrauß, dessen köstlichen Duft einatmend, und stürmisch wechselten sich ihre Lippen auf die Rosen.

Sie sind ja von ihm, dem ihr ganzes, unschuldiges Kinderherz gehörte. Und nun überdachte sie noch einmal den ganzen Abend, die unverwandte Gegegnung in ihrem Boudoir, die erstaunten Augen von ihm zu Anfang der Feier und dann sein ritterliches und doch so zurückhaltendes Benehmen, als sie beide allein hinter dem duftenden Tannenbaume standen.

„Kurt, auf Dich warte ich und wenn es mein ganzes Leben hindurch sein müßte," flüsterte sie leise, ja, und tausendmal ja, für Dich tue ich alles!"

Dann stellte sie die Rosen in eine kostbare Schale mit Wasser, löschte das Licht und faltete ihre Händchen unter dem Kopf.

Bald atmete sie tief und gleichmäßig; nur auf ihrem Gesichtchen spiegelte sich noch das innere Glück durch ein seliges Lächeln ab. —

Die beiden Herren hatten rauchend zusammengesessen. Hans hatte wiederholt versucht aus seinem Vater einiges über den Zusammenhang mit Kurt und dessen Vater zu erfahren, aber mit einem geheimnisvollen Lächeln hatte der alte Graf es stets verstanden, auf irgend einen anderen Punkt zu sprechen zu kommen, so daß Hans das Unnütze seiner Bemühungen bald einsah und bei sich dachte, daß er es schon rechtzeitig von dem Papa erfahren werde.

„Sag' mal, Hans," unterbrach der Graf die längere Pause der Unterhaltung, „so weit ich Dich kenne und die Jahre hindurch beobachtet habe bist Du ohne Ermahnungen meinerseits Gott sei Dank nie sonderlich vom richtigen Wege abgekommen, hast Dich nicht in unnötiger Gesellschaft herumgetrieben und bist ja auch kräftig und gesund."

„Ich hatte nie viel Vergnügen an den wüsten Gelagen mancher meiner Kameraden und deren sonstigen Scherzen. Allerdings habe ich, wenn" not tat auch gar manches Mal den edlen Humpen geschwungen. Oft habe ich lieber im Sattel gesessen, wenn die anderen nachmittags in Zivil losgebummelt sind."

„Weißt Du Hans, jünger wird kein Mensch!"

„Nein, das stimmt!"

„Hast Du denn nie einmal ans Heiraten gedacht?"

„was wußte ich ja, Papa," meinte Hans achend und schnippte die Asche seiner Zigarre in einen Becher, „ich kenne ja Deinen Wunsch. Laß mich nur erst das letzte Jahr meiner Akademieeit hinter mir haben, werde ich zum Generalstabe ommandiert, so hoffe ich, daß wir näher auf diesen Punkt eingehen können, wenn nicht, so mußt Du Dich noch ein Jahr gedulden."

„Da bin ich aber begierig, was Du sonst nachen willst?"

„Ich habe neulich mit meinem früheren Kommandeur gesprochen, der seit vier Monaten im Militär-Kabinett ist, er hat mich, wenn der erste Fall, also Generalstab, nicht eintrifft für die Attachestelle in Washington vornotiert."

„Hm, das ist sehr vernünftig von Dir, sieh' Dir nun, so lange Du kannst, gründlich die Welt an, wenn Du später erst das Gut übernommen hast, dann bist Du an die Scholle doch mehr oder weniger fest gebunden."

„Was, Gut?", fragte Hans sich hochrichtend.

„Nun ja, in etwa zwei Jahren, ja, im März n zwei Jahren, ist die Pacht für Schönborn abgelaufen, ich will das dortige Schloß ein wenig renovieren und moderner einrichten lassen, um alles später zum Majorat zu machen."

„Und Else und . . . ." Das Weitere verschluckte er und sah nur den Vater fragend an.

Ja, laß man mein Junge, ich habe gestern Abend mir manches überlegt, daß ich mir den Kurt doch früher oder später einmal näher herangeholt hätte. Das bin ich schon dem braven Vater schuldig!"

„Du redest immer so geheimnisvoll, was ist denn zwischen Euch passiert?"

„Nichts, nichts Hans," wehrte der alte Herr ab und fuhr mit der rechten Hand über seine Augen und Lippen, „später später! Für heute ist's nun genug. Sei mir zufrieden, Deinem lieben Kurt wird nichts zustoßen, er ist, wie ich mich aus manchen habe überzeugen können, der brave Sohn seines braven, herrlichen Vaters. Hast Du Genaueres über seine Mutter gehört?"

Er hatte diese Frage nur so leichthin getan.

„Kurt schwieg darüber, nur ganz ungenaue Andeutungen haben mich zu dem Schlusse gebracht, daß es ihr nicht gerade schlecht, aber doch auch nicht sehr gut geht."

„So? Nun das ist dasselbe, wie ich es hörte," sagte sichtlich befriedigt der Vater.

„Nun aber wird in's Bett marschiert. Der Trompeter hat schon seit über drei Stunden Retraite geblasen."

Beide erhoben sich.

„Gute Nacht, Papa!"

„Gute Nacht, Hans," und mit einem kräftigen Händedruck schieden sie von einander.

Kurt hatte währenddessen seine Wohnung erreicht und während er sich dann bald zu Bett begab, schwelgte er noch lange in den Gedanken und die süßen Erinnerungen dieses für ihn so ereignisreichen Abends.

Aber wie immer, so kam auch bei ihm ein Rückschlag in seiner Stimmung. Immer und immer wieder tauchte vor ihm die liebliche Gestalt Elses auf und nun hatte er sich durch ihre Augen und willenlose Hingebung fortreißen lassen, ein Geständnis zu machen, sie sogar um ein Wort des Einverständnisses gebeten, das sie ihm heimlich, aber mit innigster Freude gegeben hatte. Er hatte sich selbst vergessen in diesem Moment. War es ritterlich von ihm gehandelt? Durfte er sein Leben ohne einen sicheren Beruf oder bestimmte Aussichten für einen solchen das Leben dieses unschuldigen Kindes an das seinige hängen?

Sie ist ja reich, sie könnten beide glänzend leben; aber er, Kurt von Stohren, sollte sich von einer Frau, von diesem herrlichen Mädchen gar ernähren lassen?

„Nie, nie," fuhr er aus seinen Kissen hoch, sodaß Lord laut knurrend aus seinem Schlaf geschreckt wurde.

„Nein, erst etwas sein, dann, da dann will ich um sie werben. Aber halt, nein, gleich morgen werde ich vor den alten Grafen hintreten und nach dem Wahlspruch meines seligen Vaters handeln: (Fortsetzung folgt.)

Herren- u. Knaben-Kleidung

Kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhause für Herren- und Knaben-Kleidung der Firma **A. Eick & Comp** Ostenhellweg 23 (gegenüber I. Fischer in Dortmund)

1342

Robert Storck

Franziska Storck

geb. Chymowsky

Vermählte.

Soest — Schwerte

im Februar 1920.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr entschlief nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel 1349

Fritz Michel

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Westhofen, Schwerte, Gelsenkirchen, Sommerberg, Letmathe, den 28. Febr. 1920.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Deutsch-demokr. Verein

für Schwerte u. Umgegend.

Mittwoch, den 3. März, abends 8 Uhr im Hotel „Zur Post" (Heinr. Quadbeck):

1358 **Monats-Versammlung**

Wichtige Tagesordnung. Erscheinen der Mitglieder dringend erbeten! Der Vorstand.

1000 Mark Belohnung!

In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden aus unserer Fabrik 1357

2 Riemen gestohlen

ein **Hauptantriebsriemen**, 12,5 Meter lang und 160 mm breit und ein **Drehbankriemen**, 8 Meter lang und 70 mm breit. Der Hauptantriebsriemen ist zur Hälfte doppelt genäht und an beiden Enden mit starken Laschen und Schrauben versehen.

Obige Belohnung zahlen wir demjenigen, der uns beide Riemen wiederbringt oder die Täter so namhaft macht, daß wir sie gerichtlich belangen können.

Keilenfabrik Gebr. Hoffmann, Schwerte.

Herren-Anzugstoffe

beste Qualitäten, moderne Farben

in unerreicht großer Auswahl

zu denkbar billigsten Preisen. 1284

Gebr. Stein :: Schwerte.

Hoflöcher

vernichtet verblüffend

Hofgeist

5-fach stark, geruchlos, mit Kopfwasch-Tabletten Fl. für 1 Person M. 2.75 für 2-3 Personen M. 4.50 nur in rotgelber Packung in Apotheken u. Droger.

Zwiebackmarken-Ausgabe.

Am Dienstag, den 2. März, vorm. Karten Nr. 1—700
" " " nachm. " " 701—1400
" Mittwoch, den 3. März, vorm. " " 1401—2100
" Donnerstag, d. 4. März, vorm. " " 2101—2800
" " " nachm. " " 2801—3500
" Freitag, den 5. März, vorm. " " 3501 b. Schl.

Die Ausgabe findet auf Zimmer Nr. 20 statt. Kinder unter 14 Jahren werden keine Zwiebackkarten ausgehändigt.

Als Ausweis sind Brotkartenhülle, Zwiebackabschnitte, Altersausweise, Stammbücher und Atteste vorzulegen. 1355

Schwerte, den 28. Febr. 1920.

Der Magistrat: Nahrmann.

Wäsche

zum Waschen und Glanzbügeln sowie Gardinen zum Spannen werden angenommen bei 1351

Derfingshausen, Moltkestr. 27

Junger Mann

sucht

möbl. Zimmer

oder

einfache Schlafstelle

Offerten unter B. 500 an die Geschäftsstelle der Zeitung

Bekanntmachung

über Höchstpreise für Kartoffeln.

In Abänderung der Bekanntmachung über Höchstpreise für Kartoffeln des Kommunalverbandes Hörde-Land vom 19. Dezember 1919 wird für den Landkreis Hörde folgendes bestimmt:

I.

Der Kleinhandelspreis wird auf 35 Pfg. je Pfund festgesetzt.

II.

Diese Verordnung tritt am 1. März 1920 in Kraft.

Hörde, den 27. Febr. 1920. 1359

Der Kommunalverband Hörde-Land.

Phonograph

(mit 83 Doppelplatten) zu verkaufen oder gegen ein Fahrrad oder Kaninchen zu vertauschen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 1340

Pianos.

Stimmen, Reparaturen, Aufpolieren, Intonieren

führt prompt aus t5

Klavierbauer P. Gendrong

Schwerte, Bruchstr. 9

Habe früher bei erstklassigen Firmen, wie: Ibach Sohn, Barmen, Mand. Coblenz, usw. gearbeitet.

Ankauf von alten Instrumenten

Altpapier teurer!

Alte Cartons, Pappen, Bücher nehmen wir von heute an mit 18—20 Pfg. das kg in Zahlung.

Auswärtige Sendungen werden abgeholt.

Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Erhalte Dienstag eine Sendung



Ia. Faselschweine

die ich zu den äußerst billigsten Tagespreisen abgebe. 1352

Wilh. Braukmann, Bahnhofstraße.

Gummi-Mäntel

garantiert wasserdicht.

C. Rüter sen.

Münster i. W. 637

Klavier-

u. Harmonium-Stimmer und -Reparateur

Osterhold

früher langjähriger Konzertmeister, hält sich bestens empfohlen. 162

Piano-Handlung Iserlohn.

Meldungen Hotel Sternberg erbeten. Fernruf 41

Gasstocher, Giessgrubenarbeiter, Schmelzer, Hilfsarbeiter

für unser Martinwerk gesucht.

Hasper Eisen- u. Stahlwerk, Haspe i. W. 1255

Gasstocher, Giessgrubenarbeiter und Hülfsarbeiter

für unser Martinwerk gesucht. 1175

Hasper Eisen- u. Stahlwerk, Haspe i. W.

Auskunft über die 765

Kaufmannsschule d. Handelskammer zu Hagen (Westf.)

und ihre verschiedenen Abteilungen:

Höhere und Mittlere Handelsschule

für Schüler und Schülerinnen höh. und Mittelschulen

Handelsschule f. Volksschüler u. Schulentlassene

an Sonntagen von 10—12 Uhr im Schulgebäude Springmann-Straße erteilt an Werktagen jederzeit Direktor Dörner.

Zu kaufen gesucht:

Gut schweißbarer runder

Draht

in den Dimensionen 5—8 mm stark

Angebote erbeten unter B. 1302 an d. Geschäft.

Kontrollkassen

gebrauchte National kauft Gustav Gehre, Dortmund, Kapellenstrasse 4 Tel. 7049. 168

Zuverläss. Kutscher oder Pferdejunge

(auch Kriegsbeschädigter) gesucht 1356

Dr. Emmerich.

Homöopath. Kranken-Behandlung.

Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr. Sonnabend und Sonntags nur in dringenden Fällen

Elly Hensel, Hörde, Schulstraße 21.

Bekl. Vertreterin der Falke-Heilweise.

Ein = hervorragendes Fachblatt seiner Art = ist die illustr. Jagdwochenschrift **„St. Hubertus"** Cöthen (Anhalt)

Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießwesen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Großartiger Bilderschmuck. Wertvolle Kunstbeilagen.

— Wirkungsvolles Anzeigenblatt. —

Bezugspreis 8.10 Mark für das Vierteljahr. Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Probenummern vollständig kostenlos bitten zu verlangen von dem

Verlag des St. Hubertus

(Paul Schettlers Erben, Ges. m. b. H.)

Cöthen (Anhalt).

1279

Geschlechts-Krankheiten. 507

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe.

Harnröhrenkatarrh, frischer und veralt. Ausfluß, Heilung in kürzester Frist. Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und andere Gifte. Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen, mit zahlreichen ärztl. Gutachten und Hunderten freiw. Dankschreiben Geheilter. Zusendung gegen 1.— Mk. in Marken für Porto und Spesen in verschloss. Kuvert ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Damman, Berlin W 30, Potsdamerstraße 123 b. Sprechstunden: 8—11, 2—4 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richt. Broschüre gesandt werden kann.

Junger Mann

sucht

möbl. Zimmer

oder

einfache Schlafstelle

Offerten unter B. 500 an die Geschäftsstelle der Zeitung

Bekanntmachung

über Höchstpreise für Kartoffeln.

In Abänderung der Bekanntmachung über Höchstpreise für Kartoffeln des Kommunalverbandes Hörde-Land vom 19. Dezember 1919 wird für den Landkreis Hörde folgendes bestimmt:

I.

Der Kleinhandelspreis wird auf 35 Pfg. je Pfund festgesetzt.

II.

Diese Verordnung tritt am 1. März 1920 in Kraft.

Hörde, den 27. Febr. 1920. 1359

Der Kommunalverband Hörde-Land.

Staatliche Fachschule für die Eisen- und Stahlindustrie des Siegener Landes zu Siegen.

A. **Tagesschule. Praktische Ausbildung in den Lehrwerkstätten** Schlosserei, Dreherei, Schmiederei, zeichnerischem und fachwissenschaftlichen Unterricht.
Aufnahmebedingung: Erfolgreicher Besuch einer Volksschule.
Kursusdauer: 2 Jahre. **Schulgeld:** 60 Mark jährlich für preußische Schüler.
Stipendien für minder bemittelte und würdige Schüler.
Die Reifeprüfung gilt lt. Ministerialerlass als **Gesellenprüfung für Schlosser u. Schmiede.**
Beginn des Schuljahres: 20. April 1920.
Mangels geeigneter Lehrwerften bietet die Anstalt beste Gelegenheit zur Unterbringung von Lehrlingen obiger Berufe.

B. **Sonderkurse** zur Ausbildung von **Vorzeichnern für Blechbearbeitung** jeder Art.
Jedes Jahr 2 Kurse — Januar und April beginnend — von 10 wöchiger Dauer.
Schulgeld 20 Mk.
Täglich 4 Stunden Zeichnen und 4 Stunden praktische Uebungen unter Leitung eines Spezialwerkmeisters.
Meldungen für beide Abteilungen schon jetzt erbeten. Programme und Auskunft kostenfrei.

278 **Der Direktor: Henscher.**

Wäsche

zum Waschen und Glanzbügeln sowie Gardinen zum Spannen werden angenommen bei 1351

Derfingshausen, Moltkestr. 27

Phonograph

(mit 83 Doppelplatten) zu verkaufen oder gegen ein Fahrrad oder Kaninchen zu vertauschen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 1340

Pianos.

Stimmen, Reparaturen, Aufpolieren, Intonieren

führt prompt aus t5

Klavierbauer P. Gendrong

Schwerte, Bruchstr. 9

Habe früher bei erstklassigen Firmen, wie: Ibach Sohn, Barmen, Mand. Coblenz, usw. gearbeitet.

Ankauf von alten Instrumenten

Altpapier teurer!

Alte Cartons, Pappen, Bücher nehmen wir von heute an mit 18—20 Pfg. das kg in Zahlung.

Auswärtige Sendungen werden abgeholt.

Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Erhalte Dienstag eine Sendung

Ia. Faselschweine

die ich zu den äußerst billigsten Tagespreisen abgebe. 1352

Wilh. Braukmann, Bahnhofstraße.

Gummi-Mäntel

garantiert wasserdicht.

C. Rüter sen.

Münster i. W. 637

Klavier-

u. Harmonium-Stimmer und -Reparateur

Osterhold

früher langjähriger Konzertmeister, hält sich bestens empfohlen. 162

Piano-Handlung Iserlohn.

Meldungen Hotel Sternberg erbeten. Fernruf 41

Gasstocher, Giessgrubenarbeiter, Schmelzer, Hilfsarbeiter

für unser Martinwerk gesucht.

Hasper Eisen- u. Stahlwerk, Haspe i. W. 1255

Gasstocher, Giessgrubenarbeiter und Hülfsarbeiter

für unser Martinwerk gesucht. 1175

Hasper Eisen- u. Stahlwerk, Haspe i. W.

Auskunft über die 765

Kaufmannsschule d. Handelskammer zu Hagen (Westf.)

und ihre verschiedenen Abteilungen:

Höhere und Mittlere Handelsschule

für Schüler und Schülerinnen höh. und Mittelschulen

Handelsschule f. Volksschüler u. Schulentlassene

an Sonntagen von 10—12 Uhr im Schulgebäude Springmann-Straße erteilt an Werktagen jederzeit Direktor Dörner.

Zu kaufen gesucht:

Gut schweißbarer runder

Draht

in den Dimensionen 5—8 mm stark

Angebote erbeten unter B. 1302 an d. Geschäft.

Kontrollkassen

gebrauchte National kauft Gustav Gehre, Dortmund, Kapellenstrasse 4 Tel. 7049. 168

Zuverläss. Kutscher oder Pferdejunge

(auch Kriegsbeschädigter) gesucht 1356

Dr. Emmerich.

Homöopath. Kranken-Behandlung.

Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr. Sonnabend und Sonntags nur in dringenden Fällen

Elly Hensel, Hörde, Schulstraße 21.

Bekl. Vertreterin der Falke-Heilweise.

Praktische Hilfsmittel zum

Studium der Sternkunde

u. athmosphärischen Vorgängen

für das Jahr 1920 sind

Hanseling, Kleine Sternkunde	Mk. 2.90
Hoffmeister, Planetenbüchlein	„ 1.45
Erdbüchlein	„ 2.90

Vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr.)

Infolge der anhaltenden Steigerung aller Selbstkosten sehen wir uns gezwungen, die Preise für Fuhren ab 1. März wie folgt festzusetzen:

1 schweres Gespann die Stunde 25 M.
1 leichtes Gespann die Stunde 20 „
1 Einspänner die Stunde 16 „

Vereinigung der Fuhrwerksbesitzer von Schwerte und Umgegend.

1334

Welche größere Schleiferei übernimmt das Schleifen von gegossenen und geprägten

Alpakalöffeln u. Gabeln.

Es kommen laufend größere Posten in Frage.

Angebote u. E. 14643 an Ann.-Exp. Ed. Elven, Solingen. 1348

Trauerbriefe liefert schnellstens **Druckerei C. Braus.**

Junges Mädchen

für den Haushalt gegen guten Lohn sucht

Frau Rudolf Dunkel

Iserlohn, Mädsenstr. 5. 1350

Bettnässen! Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. (137

Josef Kistler, Reichertshausen a. Ilm 22 o. Obby.

Zuverläss. Kutscher oder Pferdejunge

(auch Kriegsbeschädigter) gesucht 1356

Dr. Emmerich.

Einige ordentliche jüng. Arbeiter oder Arbeiterinnen

für dauernde lohnende Beschäftigung gesucht.

1341 **Julius Boecker.**

Ein ordentliches Mädchen

für den Haushalt gegen guten Lohn sucht

Frau Rudolf Dunkel

Iserlohn, Mädsenstr. 5. 1350

Bettnässen! Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. (137

Josef Kistler, Reichertshausen a. Ilm 22 o. Obby.

Buchführung

in 3—4 Stunden erlernt nach dem von mir selbst herausgegebenen Geschäftsbuch. Inhalt: Vollst. Steuererklärung mit bes. Berücksichtigung der Umsatzsteuer. Ferner empfehle ich mein Branchengeschäftsbuch für Landwirte, Gastwirte, Bäcker, Zigarrengeschäfte, Schneider usw. usw. Ständig großes Lager in Geschäftsbüchern.

J. Krimmelbein Abtlg. Kaufm. Büro Tel. 431 Markt 2 Tel. 431

Kranken Frauen

und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen Frauenleiden (Blutarmut, Weissfluss) in kurzer Zeit befreit wurde. Rückporto erbeten

Frau Bertha Koopmann Berlin W 35 677 Potsdamer Straße 104

Bettnässen 710

Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. **Sanitas** Fürth B. Blöhaustr. 758

Frühstücks-Papier

auch zum Einschlagen von Eßwaren

hochfein fettdicht

vorrätig.

Carl Braus

Schwerte (Ruhr).

Soeben erschien:

Favorit Handarbeits-Album

Ausgabe 12 Preis Mk. 1.80

Vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr.)